

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1.80 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1.50 Mk., mit Postgebühren 1.92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Corpustelle ober deren Raum 20 Pfg., für Prosa in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für vererbliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenhefts 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Interesse entgegen. Beilagen nach Vereinbarung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 108.

Donnerstag, den 9. Mai 1901.

141. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der bisherige Kreisphysikus Dr. Heinrich Schneider ist zum Kreisarzt für den Kreis Merseburg mit dem Wohnsitz in Merseburg ernannt worden.

Merseburg, den 6. Mai 1901.

Der Königliche Landrath.

J. B. v. Hellendorff.

Nach dem von den städtischen Behörden festgestellten Etat werden mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde pro 1901 an Gemeindefiscalsteuern erhoben: 120% Zuschlag zur Einkommensteuer und zu den fingierten Normalsteuern, 150% der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 50% Zuschlag zur Betriebssteuer.

Merseburg, den 7. Mai 1901.

Der Magistrat.

Verdingung von Gußtheilen.

Die Anfertigung und Lieferung von ca. 350 Stk. Revisionsfachabdeckungen, ca. 400 Stk. Röhre und Seiteneinläufe für die Straßensinkfächer der hiesigen Kanalisation soll vergeben werden.

Bedingungen, Angebotsformulare und Skizzen liegen im Stadtbauamt zur Einsicht aus, können auch gegen Einfindung von 1,50 Mark in baar von dort bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis zum 20. d. M., Vormittags 10 Uhr, dem Unterzeichneten einzureichen.

Merseburg, 6. Mai 1901.

Der Stadtbaumeister.

Des Königs Dank.

* Berlin, 7. Mai. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers an den ehemaligen Finanzminister v. Wiquel, datirt Schlg., den 5. Mai, welches lautet: „Ihrem wiederholten Gesuche um Entlassung aus den Aemtern

als Vizepräsident des Staatsministeriums und als Finanzminister habe ich durch Erlass vom heutigen Tage Folge gegeben. Mit Bedauern sehe ich Sie aus Ihren bisherigen Stellungen scheiden, in denen Sie sich so große Verdienste um Wohl, Mein Haus und das Vaterland erworben haben. Wenn es bisher gelungen ist, den großen und neuen Aufgaben auf allen Gebieten der Staatsverwaltung gerecht zu werden, so ist dies nicht zum geringsten Theile Ihnen zu danken, der Sie mit sachkundiger und glücklicher Hand eine neue finanzielle Grundlage für den preussischen Staat geschaffen haben, auf deren Festigkeit auch in Zukunft gerechnet werden kann. Es ist mir ein herzliches Bedürfnis, Ihnen für die treue, segensreiche Arbeit und die aufopfernde Hingebung, mit der Sie Ihres verantwortungsvollen Amtes gewaltet, Meinen wärmsten Dank auszusprechen. Um aber Ihre großen Erfahrungen und Ihre hervorragende Kraft dem Staate auch ferner zu erhalten, habe ich Sie zum Reichsminister des Inneren und zum Reichsminister des Reichsanwaltschaften ernannt. In Ihrer Dankbarkeit werde ich Sie für alle Zeit wohlgeneigter König Wilhelm II.“

Zu den chinejschen Wirren.

* Washington, 6. Mai. Hier wird die Nachricht bestätigt, daß die Vereinigten Staaten darauf hinarbeiten, daß ganz China dem Handel der gesammten Welt geöffnet werde und daß Amerika hierbei Unterstützung finde.

* Shanghai, 6. Mai. Die hiesige Handelskammer richtete an die Handelskammern in Berlin, London, Paris und New-York eine Protestkundgebung gegen den Vorschlag der Gesandten in Peking, den Zoll zu erhöhen, da ein solches Vorgehen gegen die bestehenden Verträge verstoße.

* London, 7. Mai. Laut einer Reuter-

Meldung erlief Sonntag Nacht ein deutscher Soldat, der Polizeidienst that, den russischen Leutnant Telekowsky vom Kanonenboot „Bobo“ auf der Straße in Laku. Der Deutsche feuerte in Nothwehr, da der russische Leutnant mit geladtem Dolch ihn angriff.

* Peking, 7. Mai. In Tientsin verurtheilten zwei betrunkenen russische Offiziere großen Klärm und Lärm dadurch mit den deutschen und englischen Polizeisoldaten in Streit; als der Leutnant Telgakowsky vom Kriegsschiffe „Lobe“ einen der deutschen Polizeisoldaten angriff, gab dieser Feuer und verwundete den Leutnant, der dann seinen Verletzungen erlegen ist.

Der Krieg in Südafrika.

* London, 7. Mai. Das Kriegsamt veröffentlicht die Verluste in Südafrika bis 1. Mai. Dieselben belaufen sich insgesamt auf 63 498 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. In dieser Zahl sind die Kranken und Verwundeten, die sich augenblicklich in den südafrikanischen Hospitälern befinden, nicht inbegriffen. — Die tägliche Verlustliste umfaßt für gestern 4 Tode, 18 Verwundete, 9 Vermißte, 12 an Krankheiten Verlorene und 189 Schwerverletzte.

* London, 7. Mai. Es geht das Gerücht, neue Friedensunterhandlungen würden sich bevor. Ritchener dringende darauf und habe freie Hand erhalten. Das Gerücht findet in gutinformierten Kreisen wenig Glauben. Die englische Nachricht, Präsident Mac Kinley habe Ritcher informiert, er könnte ihn nicht empfangen, wird von Washington unwillig dementirt, er würde ihn selbstverständlich fördlich empfangen.

* Berlin, 7. Mai. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus London: Aufsehen erregt ein Brief den die „Times“ unter dem 28. April aus Kronstadt erhalten hat und der die Lage des britischen Heeres in Südafrika in düsteren

Farben schildert. Der Bericht, die Oranjesolonie von Buren zu säubern, sei, wenn auch nicht gänzlich gescheitert, so doch nicht besonders erfolgreich gewesen. Nicht weniger als 75 000 Mann seien zur Bewachung der Eisenbahn erforderlich, außerdem erforderliche die Hauptstädte an den Verbindungslinien starke Bedeckung. Folglich sei nur ein Drittel der aktiven Armee für die Operationen gegen den Feind verfügbar. Dieses Drittel sei durch Frankheiten geschwächt. Die Truppen seien, durch den langen Feldzug ermüdet, apathisch geworden. Ueberdies seien sie nicht mobil genug. Die Armee bedürfe der Ruhe. Wenn ihr dieselbe nicht gegönnt werden könnte, müsse sie durch frisches Blut ergänzt werden.

* Kapstadt, 7. Mai. Hier sind fünf neue Bekfälle vorgekommen. In Port Elizabeth wurde ein Pestfall konstatirt.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 8. Mai.

Die heutige Tagesordnung des Reichstages bilden die drei in letzter Zeit eingebrachten Interpellationen. Zunächst die auf die Vornahme von militärischen Vorarbeiten in der Türkei während der Saatzzeit belagerte des Hg. Gerald, die infolgedessen eine bereits erledigte Sache zur Sprache brachte, als bereits seit 1898 das Wuterungsgeheimnis geordnet ist und die neue Organisation im laufenden Jahre auf Grund des Etats zur vollständigen Durchführung gelangt. Der Kriegsminister von dem Reichsamt der Angelegenheiten, daß die noch vorgekommenen Befestigungen der landwirtschaftlichen Bevölkerung in der Zeit des Lebergangs unvermeidlich gewesen seien, daß aber für die Zukunft hierin Wandel geschaffen sei. In der anschließenden Debatte wurde allseitig die Zweckmäßigkeit des neuen Verfahrens anerkannt. Die Sozialdemokraten hatten die Frage zur Sprache gebracht, daß beim Gegenstande einer Interpellation gemacht, obwohl die amtliche Unterredung über die Ursachen, welche zu der Explosion geführt haben, noch unklar sei, und der Wechsel im preussischen Handelsministerium den Augenblick für eine parlamentarische Vertiefung der Sache nicht geeignet erschienen ließ. Die Interpellation behauptete, daß bei der Sprengung der Griesheimer Fabrik die gegenseitigen Ver-

Endlich gefunden.

Von Hedda von Schmid.
(53. Fortsetzung.)

Dagmar fest sich an ihren Schreibtisch und schlägt ihr Tagebuch auf, das sie leghin sehr vernachlässigt hat, nun will sie das Verfaulene nachholen. Weiße, unbefriedene Blätter, die so einladend winken! Füllt uns doch mit euren Gedanken, schlüßtet eure Herzen aus, wir sind still und geduldig und widersprechen nicht.“

Sie sind oft die besten Tröster für solche, die an Liebeskummer und Kummer und andern seelischen Leiden kranken.

d. 8. August.

In der großen Vindenallee liegen schon viele gelbe Blätter, die der Wind von den Bäumen geschüttelt, und die Stoppelfelder mahnen so eindringlich an alles Vergängliche im irdischen Leben.

Wo sind nun die wogenden gelben Roggenähren, zwischen denen Kornblumen, rother Mohr und wilde Kamillen gleichzeit und Maßliebchen, die ich früher immer als untrüglichen Orakel befragte! Neulich fand ich in Arels Zimmer, als ich nach seiner Abreise seinen Schreibtisch aufräumen wollte — ich thue so etwas gern selbst, denn die Leute werfen in bester Absicht gewöhnlich Bücher und Hefte kunterbunt durcheinander — auf einem Papierblättchen in Arels Handschrift flüchtig hingeworfen, ein Gedicht. Er hat sich's vermutlich irgendwo abgeschrieben; ich will es mir ebenfalls in mein Tagebuch

notieren, weil es mich an so manche thörichte Frage, die ich den weisen Blumen gestellt, erinnert:

„Du wenn es mich zieht in die Ferne,
Das sag' ich nur auch, lichte Sterne,
Ihr sollt mir vertraute sein.
Vieltausendmal steh' ich und klage,
Vieltausendmal steh' ich und frage
Um blühenden Weizenrain:
„Ihr Blumen, ihr weisen Sterne,
Denkt er wohl noch mehr in der Ferne?“
Die Blumen, sie sagen: „Nein!“

Reginald ist fort, ist bei Melitta! Doch wenn ich meinem Tagebuch erzählen soll, wie alles gekommen, so muß ich weit zurückgreifen. Es war soviel Unangenehmes im Hause, und die Nachwehen dieser Vorfälle machen sich auch noch jetzt in Papas gedrückter Stimmung geltend.

Mein armer, lieber Papa! Deine Kinder bereiten Dir viel Sorgen! Ich, Dein Nesthäkchen, möchte gern die Wolken von Deiner Stirn scheuchen, möchte Dir helfen mit Rath und That, aber ich bin ja nur ein kleines, dummes Ding, das sich höchstens etwas in der Wirtschaft nützlich machen, sein übervolles Herz aber nur diesen Blättern gegenüber erleichtern kann.

Ich weiß ja alles ganz genau, was Papa bedrückt und ärgert. Ich war im kleinen Gastzimmer neben Papas Kabinett und sortierte Blumenarten, die der Gärtner mir zurückgebracht hatte — ich habe dort ein Gedächtniß, in welchem ich alle Saaten aufbewahre — da höre ich, wie im Neben-

Zuerst konnte ich nicht viel verstehen, was gesprochen wurde, horchte auch nicht hin, dann aber sagte Friedel sehr laut und deutlich: „Lieber Papa, Dein Widerspruch kann an der Sache nichts ändern, ich habe mich endgültig verlobt.“

Da aber brach Papas Zorn los. „Warte, Junge, meine Nachsicht Dir gegenüber hat lange genug gedauert. Daß Du ein fauler Schüler gewesen bist und Schulden über Schulden gemacht hast, habe ich Dir verziehen, aber wenn Du mir mit solch unsinnigen Streichen kommst, wie diese Verlobung mit Alfreds Sonne, so werde ich Dir helfen, daß Du noch unter meiner väterlichen Autorität stehst und Dich ihr zu beugen hast. Diese kokette Person, die Dich umgarnt, wird noch heute das Haus verlassen, und ich werde dafür Sorge tragen, daß jede Verbindung zwischen ihr und Dir aufhört und auch kein Briefwechsel zwischen Euch beiden angezettelt wird.“

Mir fielen vor Schreck die Saatenkörner vom Schoß, denn ich faßte mit beiden Händen an meinen Kopf. Mein Gott — was dachte sich Friedel eigentlich, wie konnte er es nur wagen, mit solch einer verblüffenden Unverschämtheit vor Papa hinzutreten mit der Erklärung: „Ich habe mich verlobt!“ Wie darf er, der noch so unreif ist und noch gar keine Stellung einnimmt, sich verloben? Papa, der sonst immer so nachsichtig mit uns allen ist, wurde diesmal recht aufgebracht und zornig. Mademoiselle Jeanne erhielt noch in derselben Stunde ihre Entlassung, worüber

sie sehr viel weinte und sehr aufgeregt war. Friedel hat sich Papa durch sein Ehrenwort verpflichtet müssen, Mademoiselle vor ihrer Verlobung weder zu sehen noch zu sprechen. Auch schreiben darf er ihr nicht, er geht jetzt noch zerküßelt umher und ist viel auf der Jagd, um seinen Kummer zu vergessen. Melitta erklärte die ganze Angelegenheit für eine Kindererei und wollte durchaus nicht in Mademoiselles Entlassung willigen, sie besam sogar Weintränke, aber auch sie mußte sich diesmal Papas Wünsche fügen, besonders, da Mama ebenfalls ganz seiner Ansicht war.

Es herrschte eine sehr gedrückte Stimmung im Hause, Melitta verließ ihre Zimmer nicht und kam nur zum Vorchein, als ein Brief von Esperance Rittingen, die mittlerweile mit ihrer Mutter und ihrem Bruder nach Gapsal gereist war, für sie eintrat mit der dringenden Aufforderung, sich ihnen zu einer Tour, die ihre Mutter nach Finland zu unternehmen beabsichtigte, anzuschließen. Auf Arels Begleitung wurde ebenfalls fest gerechnet. Letzterer war jedoch tags zuvor in Geschäften nach Neval gereist und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. An seiner Stelle jedoch schloß sich Reginald den Reisenden an; er war sofort dazu bereit, als Melitta ihm den Vorschlag machte, sich doch der Matra anzugesehn.

Ruth war sehr unzufrieden über den Entschluß ihres Bruders, sie wollte nicht mitreisen. Sie war ganz verstimmt und erregt und fragte mich mehrere Male, weshalb Arel so plötzlich seine Fahrt nach Neval unternommen? (Fortsetzung folgt.)

schaffen für die Genehmigung explosionsgefährlicher Betriebe außer Acht gelassen worden seien. Der Staatssekretär Graf v. Posadowski übernahm die Beantwortung und wies zunächst darauf hin, daß die Genehmigung durch die Selbstverwaltungsorgane erteilt wird, der Reichsverwaltung also keine Einwirkung darauf zusteht. Es ist aber eine ungerechtfertigte Voraussetzung, daß es sich nach den bisherigen Erörterungen um einen explosionsgefährlichen Betrieb gehandelt habe, wenn die Explosion für in demjenigen Teile des Betriebes eingetreten, in dem lediglich feuergefährliche, also nach der bisherigen Kenntnis nicht explosive Betriebsmittel hergestellt wurden, so daß besonders durch die Unterlegung noch feststehender Umstände, die Voraussetzungen für die Explosion geschaffen haben müssen. Es liegt also eine neue Erklärung vor, der für die Zukunft Rechnung zu tragen sein werde, aber eine Pflichtverletzung sei daraus nicht zu folgern. Sollte die Unterlegung des Großheimers solches Moment ergeben, die es möglich erscheinen lassen, weitere Vorkehrungsmaßnahmen zu treffen, so würden solche unzulänglich sein von der Regierung der Einzelstaaten und besonders der preussischen getroffen werden. Von sozialdemokratischer Seite wurde diesen Ausführungen gegenüber behauptet, die Explosionsfähigkeit flüssiger Betriebsmittel für durch einen in Übermaß vorgekommenen Explosionsfall bereits erwiesen worden, und ferner, die Anlage großer Benzinhaltbehälter in der Nähe der Großheimersfabrik sei besonders gefährlich und darum unzulässig gewesen. Beide Behauptungen wurden von Regierungsside als unzutreffend dargestellt. Der Abg. Müller-Sulda befragte die Anwendung der Bestimmungen für Dynamitfabriken auch auf die Benzinhaltbehälter. Schließlich beantwortete der Staatssekretär v. Posadowski die Interpellation des westfälischen Abg. v. Hohenberg wegen des den westfälischen Abg. v. v. in Südamerika zu gewährenden Schutzes. Aus seinen Mitteilungen ergab sich, daß das Auswärtige Amt im Rahmen des Krieges Schritt gehalten hat, um die Bestimmungen der deutschen Missionen zu verwalten, und daß es, als solche Schädigungen von englischer Seite beobachtet eintraten, Alles getan hat, um übertriebene Forderungen zu mildern.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Mai. (Hofnachrichten.) Aus Donaueschingen wird unterm Heutigen gemeldet: Der Kaiser ist heute Vormittag hier eingetroffen. Bei der Fahrt durch die Stadt wurde er von spacerbildenden Schulen und Vereinen und einem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt. Im Schlosse fand eine Frühstückstafel statt.

Staatsminister Rodziński verabschiedete sich heute von den höheren Beamten des Reichspostamtes, betonend, daß er als Fremder in die Postverwaltung eingetreten sei, überall habe er aber Verständnis und freundwillige Unterstützung gefunden. Was ihn in seinem neuen Amt erwarde, wisse er nicht, als alter Soldat folge er aber dem Rufe des Kaisers.

Der Seniorenkonvent des Reichstags trat heute vor Beginn der Plenarsitzung zusammen und wurde dahin schlüssig, daß der Reichstag sich am 14. Mai bis zum 4. Juni vertagen soll. Bis zum 14. Mai soll soviel wie möglich erledigt und alsdann nach den Pfingstferien weiter gearbeitet werden.

Wägrin bekanntlich die Inanspruchnahme der preussischen Central-Genossenschaftskasse durch die Landwirthschaft eine rechtserfreuliche ist, machen die Handwerker von dem ihnen zur Verfügung stehenden Kredit nicht in dem richtigen Umfange Gebrauch. Man führt dies auf einen Mangel an Kenntnissen und an Handhabung der Formen zurück. Um dem abzuwehren, liegt es in der Pflicht der Regierung, Instruktionsskizzen für einen großen Theil der Monarchie abzugeben und die Einrichtung, wenn möglich, auf die ganze Monarchie auszudehnen. In nächster Zeit dürfte in Berlin eine Konferenz zusammenzutreten, an der auch Vertreter der Berliner Handwerkskammern theilnehmen sollen und in der die Durchführung und Ausgestaltung der Skizze beraten werden sollen.

Leipzig, 7. Mai. Die „Leipz. Volksztg.“ schreibt: „Genosse Dr. Bruno Schoenlank, der langjährige Chef-Redakteur unseres Blattes, leidet seit dem Winter des vergangenen Jahres an einem schweren Nervenleiden. Eine Besserung, die zum Frühjahr eintrat und dem Genossen Schoenlank die Wiederannahme seiner redaktionellen Thätigkeit ermöglichte, sollte nicht von langer Dauer sein. Sein Leiden verschlimmerte sich in den letzten Tagen so sehr, daß er heute in eine Heilanstalt gebracht worden ist.“

Dresden, 7. Mai. Unter der Ueberschrift: „Der abstreitende Bismarck“ theilt die „Sächs. Arbeiterzeitung“ ihren Lesern mit, daß am Tage der Waisein in Querbach i. W. das dortige Bismarckdenkmal von unbekannter Hand „herlich dekorirt worden“ sei; auf dem Kopfe habe man einen rothen Hut angebracht, während man in der einen Hand eine rote Fahne luftig flattern ließ. Triumpfhierend theilt das Blatt weiter mit, daß es der Polizei noch nicht gelungen sei, dieses „bösen Bismarckhändlers“ habhaft zu werden. — Wenn Studenten irgend einen dummen Streich aus-

führen, so ist die sozialistische Presse sofort bei der Hand, die schärfsten Kommentare über die Verhöhnung der akademischen Jugend zu bringen und darauf hinzuweisen, daß dies die Preise seien, aus denen sich dann die Verwaltungsmänner rekrutiren. Wenn aber sozialistische „Gelben“ das Denkmal eines großen Gegners verunglimpfen — wenn denn die Embleme der Sozialdemokratie einer Bismarckstatuette in die Hand gedrückt werden, so ist dies eine Verunglimpfung —, so wird ein solches Stücklein der sozialistischen Leidenschaft ohne das geringste Wort des Tadels aufgetischt.

Gypstein, i. Taunus, 8. Mai. Ein deutsches Kriegerepithel ist soeben hier eröffnet worden. Es ist von dem Verein gleichen Namens gegründet worden und soll Kranken und Erholungsbedürftigen, Veteranen und alten Soldaten zum vorübergehenden Aufenthalt dienen. In Vertretung der Protokollin des Kriegerepithels, der Kaiserin Friedrich, erschien bei der Einweihungsfeier die Prinzessin Victoria von Schaumburg-Lippe nebst Gesolge. Dem Festakte wohnten u. a. bei: Oberpräsident Graf Bethlig-Ströhschler, Regierungspräsident Dr. Wenzel, sowie die Spitzen der Frankfurter Militär- und städtischen Behörden und die Landräthe der Umgebung. Das Heim ist jetzt für 22 Veteranen eingerichtet, doch wird es noch bis zum Sommer erweitert werden, daß es für ungefähr 100 Personen Platz bieten kann.

Lokales.

Merseburg, 8. Mai.

Militärisches. Die 12. Compagnie des 36. Füsilier-Regiments ist heute Mittag aus Altengraben wieder hier eingetroffen.

Rückfahrarten. Anlässlich des diesjährigen Pfingstfestes wird, wie alljährlich, die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrarten — nicht auch Arbeiter-Rückfahrarten — von sonst kürzerer Geltungsdauer, die am Donnerstag, den 23. Mai und den folgenden Tagen gelöst werden, auf den Preussischen und Hessischen Staatseisenbahnen bis einschließlich Montag, den 3. Juni d. Js., verlängert.

Die neue elektrische Bahnlinie Halle-Annaberg wird so gefördert, daß sie voraussichtlich zum großen Halle'schen Herbstmarkt in Betrieb gesetzt werden kann. Die auf dieser Linie in Betrieb kommenden Wagen, welche die Linder'sche Wagengabrik fertigt, haben die statische Länge von 11 Meter, können also eine große Zahl von Personen fassen.

Fußball-Wettpiel. Mit Bezug auf das am vorigen Sonntag stattgehabte Fußballwettpiel und das darüber gebrachte Referat, erhalten wir folgende Zuschrift: „Es existiren in Leipzig ca. 8—10 derartige Vereine. Unser Club hielt gegen die 3. Mannschaft des Fußballclub „Wacker“ in Leipzig. Die Spielzeit, die gewöhnlich kurz vor Beginn des Wettpiels festgelegt wird, besteht meistens aus 2 mal 45 Minuten mit einer dazwischen liegenden Pause von 10 Minuten. Es wurde daher nur ein Wettpiel ausgeschrieben, das, wie bereits erwähnt, aus 2 Ausfällen besteht. Bis zur Pause bestand sich die unsrige Mannschaft im Vortheil, indem das Resultat 1:0 für Merseburg stand. Nach der Pause vermochte die Leipziger Mannschaft das ausgleichende Goal zu erzielen und erst 7 Minuten vor Schluss gelang es ihnen dann, den Sieg noch an sich zu reißen. Wir bemerken noch, daß sich beide Parteien vollständig gemadhen waren und die Leipziger Mannschaft nur dadurch siegen konnte, daß die unsrige Mannschaft dem äußerst schnellen Tempo der Leipziger Stürmer gegen Schluss nicht mehr gewachsen war. — Mit sportlicher Hochachtung Spiel-Verein „Hohenzollern“ Merseburg a. S. — Georg Herzog, 1. Vorsitzender.“

Provinz und Umgegend.

Schafstädt, 4. Mai. Auf einem hiesigen Gute wurde gestern Vormittag der Arbeiter Fr. Dante von einem Bullen so wüthig gegen den Wagen gestossen, daß er bald darauf verstarb. — Der 63jährige Arbeiterohd Willy Reitzig von hier mußte wegen Schußverletzungen am Kopfe und am rechten Vorderarm in die Klinik zu Halle aufgenommen werden. Der Knabe weilt in der Nähe eines jungen Mannes, welcher nach Sperlingen schöß. Da aber der Schuß sehr unvorsichtig war, so brachte er dem bedauernswerthen Knaben eine ganze Schrotladung in die genannte Körpertheile bei.

Körbisdorf, 7. Mai. Da in der hiesigen Zuckersabrik infolge Vergrößerung des Betriebes

eine Mauer niedrigeren ist, so benutzten die Arbeiter die Gelegenheit und stahlen vom Zuckerboden mehrere Centrifugenhalslager und andere Messingtheile, zusammen etwa einen Centner schwer, zerhackten einen Treibriemen und nahmen dann ca. vier Meter gutes Leder mit. Auf die Ermittlung der Thäter, von denen bis jetzt noch jede Spur fehlt, setzte die Zuckersabrik eine Belohnung von 50 Mark.

Halle, 7. Mai. Heute früh 6 1/2 Uhr wurde der stud. agr. Ignaz Forstl im Garten bei seiner Wohnung Sophienstr. 35 erschossen aufgefunden. Selbstmord ist unzweifelhaft. Als Grund wird unglückliche Liebe angegeben.

Halle a. S., 7. Mai. Professor v. Br amann lehnte die Wahl zum Universitäts-Rector ab.

Hohenlohe, 8. Mai. „In den öden Fensterhöhlen wohnt das Grauen und des Himmels Wolken schauen hoch hinein“, so mußte am Abend des 29. April der Sandarbeiter Hübner in Hohenlohe mit dem Dichter klagen, denn plötzlich stürzte sein Wohnhaus, in welchem er soeben noch mit Familie vereint war, zu einem thatsächlichen Schutthaufen zusammen. Ein Glück, daß Hübnner durch Kalkabködlen an der Wänden auf die Katastrophe aufmerksam wurde, um rechtzeitig mit seiner Familie das Haus verlassen zu können, ein namenloses Elend durch Verlust zahlreicher Menschenleben wäre zu beklagen gewesen. Der bedauernswerthe Mann kann mit Recht der öffentlichen Wohlthätigkeit empfohlen werden.

Bassendorf, 7. Mai. Die hiesige sehr rührige Feuerweh, welche schon oft, namentlich auch in der Stadt Halle, Proben ihrer Leistungsfähigkeit im Dienste der öffentlichen Wohlfahrt ablegen konnte, feierte am Sonntag, den 5. d. Mts., den Tag ihres 25jährigen Bestehens. Wir beglückwünschen nachträglich die Wehr und ihre Wachen und hoffen, daß der Sinn für Hilfe und Nächstenliebe auch in der Folge bei ihnen die beste Pflege findet.

Cöbelin, 7. Mai. Als Stellvertreter für den leider schwer erkrankten Bürgermeist er unserer Stadt, Herrn Cöbelin, ist seitens der Kgl. Regierung zu Merseburg Herr Regierungsrath v. C r a e v e n i g bestellt worden.

Wittfeld, 7. Mai. Unser ältester Wiltbürger, der pensionirte Königlich-Forstler Ferdinand Hermerdsdorfer hiersebst, feiert morgen seinen „90.“ Geburtstag. Nur Wenige sind die Auserwählten, die durch Gottes Gnade in einem so hohen Alter noch solche Geistesfrische besitzen, wie dies bei dem Jubilar der Fall ist. Stundentlang erzählt er mit peinlichster Genauigkeit seine Jagdabenteuer aus früherer Zeit, wo er noch jeden einzelnen Mittheilungen, wie Ort und Datum, heim Namen zu nennen weiß. Ganz besonders noch spielt er, sogar mit seltenem Raffinement, seinen Sat, oft bis in die späte Nacht, welche Unterhaltung er mit äußerst launigen Witzen zu würzen versteht.

Wittfeld, 5. Mai. Einem Viehhändler wurde in vergangener Nacht gelegentlich des Uebernachtens in einem hiesigen Gasthofe ein Geldbetrag von ca. 535 Mark, sowie eine silberne Uhr mit gelber Kette im Werthe von ca. 40 M. gestohlen. Der Bestohlene schief mit einem Fremden, angeblich Schaupfeiler Albert Wollmiz aus Buditz, Kreis Schlochau, in einem Zimmer zusammen, und verschwand derselbe, ohne daß der Bestohlene den Diebstahl bemerkt hatte. Der etwa 23 Jahre alte Dieb ist von schlanker Figur, ist ca. 1,70 m groß, hat etwas längliches Gesicht, ist von gesundem Aussehen und hat dunkle Haare. Er trug einen braunen Jaquet-Anzug und schwarzen Hut.

Stumsdorf, 6. Mai. Seit einigen Tagen ist der ledige, über 30 Jahre alte Müller und Landwirth H. aus dem benachbarten Stationsorte N. Purlas erschwuunden, ohne seiner verwitweten Mutter irgendwenn über sein Vorhaben und das Ziel seiner Reise etwas mitzutheilen. Außerdem soll derselbe sich auch mit einer größeren Geldsumme versehen und einige Kühe mitgenommen haben, und trotzdem hat man von seinem jetzigen Aufenthaltsorte nicht das Geringste in Erfahrung bringen können. Bis heute ist der Verschwindene noch nicht wieder ins mitterliche Haus zurückgekehrt.

Von der Wethau, 6. Mai. In vergangener Nacht haben Diebe den Diensträumen der W a h a - G e n t u r W e t h a einen Besuch abgestattet. Auf der einen Seite des Dienstimmers sind die Fenster eingedrückt worden. Im Dienstraum selbst ist am Frühstückstisch und Geldschrank herumgewandelt worden, am letzteren ohne Erfolg. Da sonst nichts vernichtet wird, ist es wohl nur auf den

Geldbestand abgesehen gewesen. Am vergangenen Sonntag war der Verkehr von Wethau aus ein reger, und es ist deshalb wohl ein größerer Geldbetrag vermutet worden. Der Bahn-Agent hat seine Wohnung im Dorfe Wethau und begiebt sich gewöhnlich nach derselben, sobald der 9 Uhr - Zug die Station passiert hat.

Naumburg a. S., 6. Mai. In der Gildauer W o r d a f f e r e v e l a u t e t z. Bt nichts Neues. Die Leiche des ermordeten Schmiedemeisters Böhm e aus Leinheim ist bis heute noch nicht gefunden. Der Vater des gefändigen Julius Stöckig, der Ziegeleibesiger Gustav Stöckig, ist bekanntlich aus der Haft entlassen, während der jüngere Sohn Otto Stöckig sich noch in Haft befindet. Dem heimkehrenden 72jährigen Gustav Stöckig bot sich in seiner Wohnung eine unliebsame Ueberwachung, da ihm ein Theil der Betten z. gestohlen war. Ob Böhm e als Verschollener angesehen ist, darüber wird das Gericht entscheiden, welches dann auch die Todeserklärung zu erlassen hat. Die Todeserklärung ist bekanntlich der gerichtliche Auspruch, daß eine verschollene Person als tot in rechtlicher Hinsicht zu betrachten ist. Die Todeserklärung bildet den Schluss des angeordneten Aufgebotsverfahrens. Voraussetzung dafür ist, daß eine Person verschollen und seit zehn Jahren keine Nachricht von ihrem Leben eingegangen ist, es sei denn, daß ein Verschollener das 70. Lebensjahr vollendet haben würde, in welchem Falle es genügt, daß seit fünf Jahren keine Nachricht von ihm eingegangen ist. Vor Vollendung des 31. Lebensjahres kann Niemand für tot erklärt werden. Minder strenge Voraussetzungen bestehen für die Todeserklärungen von Angehörigen der bewaffneten Macht, die einen Krieg mitgemacht haben, und solchen, die auf der Seefahrt verschollen sind. — Wer unter anderen Umständen in eine Lebensgefahr gerathen und seitdem verschollen ist, kann für tot erklärt werden, wenn seit dem Ereigniß, das die Lebensgefahr herbeigeführt hat, drei Jahre verstrichen sind.

Naumburg, 7. Mai. Drei mit Anstreicherarbeiten an einem Hause in der hohen Straße beschäftigte Leute sind infolge Gerüchtdrucks abgezurzt. Einer von ihnen blieb todt, der andere brach beide Arme und ein Bein, der dritte blieb unverletzt.

Mühlberg a. S., 7. Mai. Bei den auf der benachbarten Domäne W o r s c h i g e r k r a n k t e n 3 Kindern von russisch-polnischen Arbeitern sind durch den königl. Kreisarzt Dr. Steinlopp die schwarzen Pocken festgestellt worden. Infolgedessen traf der Regierungsmedizinalrath Dr. P e n t e r t aus Merseburg in Vorschlag ein und ordnete die umfassendsten Vorkehrungsmaßregeln an, um eine Weiterverbreitung der Seuche zu verhüten. Die Pockenstationen werden streng isolirt gehalten. Ab-sperrungsmaßregeln wurden getroffen und die Wohnräume der Pocken, sowie ihre Kleider, Wäsche usw. durch Wasserdampf desinficirt. Die Mutter des einen Kindes blieb vorläufig zur Pflege in dem Jozitraum zurück. Eine telegraphisch herbeigerufene barmherzige Schwester traf gestern zur Pflege der erkrankten Kinder in Vorschlag ein. Bei sämtlichen auf der Domäne Vorschlag wohnenden Personen, von der Guts-herrschafft bis zum letzten Arbeiter, sind Schutzimpfungen vorgenommen worden. Auch in Mühlberg haben schon Erwachsene und Kinder aus Vorschlag sich impfen lassen. Nach einer Bekanntmachung der hiesigen Polizei-Verwaltung können diejenigen Einwohner, welche eine Pocken-Ansteckung befürchten, sich nächsten Mittwoch und Donnerstag im hiesigen Rathshause unentgeltlich impfen lassen. Die Kinder aus Wendisch-Vorschlag, welche die hiesige Schule besuchen, sind vom Schulbesuch bis auf weiteres ausgeschlossen worden. Die Medizinalbeamten hoffen, daß die erforderlichen Vorkehrungsmaßregeln streng durchgeführt werden, die so gefährliche Krankheit keine weitere Ausbreitung nehmen wird.

Gilsberg, 6. Mai. Das junge Mädchen, welches am 1. Mai den Tod in dem Mühlgraben suchte und fand, ist kaum beerdigt, und schon ist über einen anderen berartigen Fall zu berichten. Die 19jährige Anna Fr. entseufte sich in der Nacht zum Sonntag ebenfalls aus dem Elternhause und kehrte bis heute weder in dieses, noch in ihre Dienststelle zurück, sodas man, zumal am anderen Morgen an der Schöpfung des Schlachthofes ihre Leerdusche vorgefunden wurden, wohl annehmen muß, daß das junge Mädchen ihrem Leben durch Ertränken ein Ende machte. Der Leidnam wurde bis jetzt noch nicht aufgefunden.

Kelbra, 6. Mai. Im letzten Theile des verflossenen Winters beschäftigten die hiesigen städtischen Behörden verschiedene Offizern von Elektrizitätsgesellschaften, welche

Öffentliche Verpachtung.

Das der Landeschule Pforta gehörige etwa 6 km von der Kreisstadt Naumburg und etwa 1,5 km vom Bad Kösen belegene Gut Cuculau nebst 2 zugehörigen Gütern in Heltgenkreuz soll vom 1. Juli 1902 auf 18 Jahre bis 1. Juli 1920 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zur Abgabe von Nachtgeboten ist vor dem Unterzeichneten Termin auf **Wittwoch, d. 19. Juni 1901, Vorm. 10 Uhr,**

im Hotel zum **Ruthigen Ritter** in **Bad Kösen** anberaumt.

Das Gutsareal beträgt 270,05,61 ha, worunter 224,95,33 ha Acker und 4,99,18 ha Wiesen.

Die Pachtbewerber haben den Besitz eines eigenen verfügbaren Vermögens von 140 000 Mark dem Unterzeichneten wenn möglich vor, spätestens aber im Bietungstermine nachzuweisen.

Die Verpachtungs- u. Bietungsbedingungen liegen in den Geschäftsräumen des königlichen Provinzial-Schulcollegiums zu Magdeburg und bei der Administration zu Pforta, bei letzterer nebst der Gutskarte, während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Die Verpachtungs- u. Bietungsbedingungen können auch gegen Erstattung der Schreib- und Druckkosten von der Administration in Pforta bezogen werden.

Nachtbewerber, welche hierdurch eingeladen werden, und welche das Schulgut und die dazu gehörigen Grundstücke zu besichtigen wünschen, wollen sich an den Pächter, Herrn Theodor Schmidt in Cuculau wenden. (1249)

Pforta, den 6. Mai 1901.
Der Procurator.

M. Möllnitz,

gerichtlich vereideter Taxator, **Merseburg, Gotthardstraße 16,** empfiehlt sich (4207) zur **Abhaltung von Auktionen, zur Vermittelung von Verkäufen,**

Verpachtungen, Hypotheken, zur Aufertigung von Nachlassverzeichnissen etc.



R. Schröder Nachf.

Fab. W. und M. Uhle
Halle a. S., Leipzigerstraße 2
Spezialerwerb
spezialisiert für Ausführung aller erbschaftlichen Reparaturen, als: **Reparaturen, Einpassen neuer Reparatoren, Beschleifen, Reparatoren und Dillings-Einlegen lassen, Einstecken, Verschleiß prüfen, Entschärfen, Schneiden, Schrot und Kugelhohle werden zu einem guten Schuss gemacht, Gesenke, Vorrichtungen, Jagdgeschosse und Schießmaschinen, Jagdgeschosse mit Munition, alles und mehr.**

Weissenfeller Strasse 2

im Garten sind **zwei herrschaftliche Wohnungen** mit Garten ein Pferdestall und Wagenremise sofort zu beziehen und ein **ganzes Haus mit Garten** zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. (894)

O. Fritze's
Bernstein-Fussboden-Lackfarbe,
bester Anstrich für Fußböden, trocknet in 4-6 Stunden vollständig hart, erzeugt hohen Glanz und klebt nicht nach.
Oelfarben in allen Nuancen, zum Anstrich von Fußböden, Türen, Säulen, Maschinen etc.
Leinöl-Firnis, gar. rein, nicht nachklebend.
Gmaillefarbe weiß, für Fenster, Waschtische etc., trocknet in 3-4 Stunden hart wie Porzellan.
Lacke, Pinsel, Bronzen etc.

in großer Auswahl offerirt billigst
Adler-Drogerie Wilh. Kieslich,
Gutenplan. **Roßmarkt.** (1114)

Garten- und Balkonmöbel
in reicher Auswahl und dauerhafter Arbeit, empfiehlt (1233)
die Eisenwaarenhandlung
Otto Bretschneider.

Königliches Stahlbad Lauchstädt.
Saison vom 19. Mai bis Mitte September.

Costume-Röcke
in schwarz und farbig.
Reform-Damen-Beinkleider
in Lustre, Loden, Wolle, Seide.
Sommer-Unterröcke
in Lustre, Moiré, grau Leinen, Seide.
Hervorragend reichhaltige Sortimente.
Feste, billige Preise.

H. C. Weddy-Pönicke,
Halle a. S.,
Leipziger Strasse 6. (1136)

Das **Möbel-Transportgeschäft**
von **Karl Ulrich jun.**
hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen. (4040)
Karl Ulrich jun.,
Lauchstädterstr. 17.

Eine große Partie
Linoleum-Reste
haben wir zu ganz billigen Preisen anzubieten. (1230)
Arnold & Troitzsch
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 1, am Kleinschmieden, Fernp. 485.

Um damit zu räumen,
empfehlen wir unsere **Braunschweiger Gemüse-Conserven,** beste Conservirung, zu nachstehenden billigen Preisen:
1 Ko-Dose 1/2 Ko-Dose
Riesenstangenspargel 10-14 Stg. 220 115 Pfg.
Dinerstangenspargel 20-24 Stg. 190 105 "
Prima Stangenspargel 26/28 Stg. 180 100 "
Stangenspargel 50 Stg. 140 75 "
Ia. junge Erbsen, extra fein 100 58 "
Ia. junge Erbsen, fein 84 48 "
Junge Erbsen, 4 Pfd.-Dose 78 52 34 "
Ia. junge Schnittbohnen I, 5 Pfd.-Dose 73 35 27 "
Ia. junge Breehbohnen 30 21 "
Prima Pflfferlinge, 4 Pfd.-Dose 150 80 49 "
" **Moreheln** 150 86 "
" **Steinpilze** 125 68 "
Prima junge Wachbohnen 35 "
Junge Kohlrabi 25 "
Steinkampf & Weise,
Geiststr. 32. Halle a. S. Geiststr. 32.
Fluss- und Seefisch-Handlung.
Fernsprecher 1339. (1246)

Continental
PNEUMATIC
Erstklassig in Material und Ausführung.
Einreich in der Konstruktion.
Continental Caoutchouc & Guttapereha Comp., Hannover

Zur Vermittlung von
Lebens-, Leibrenten-, Altersversorgungs-, Aussteuer (Spar)-, Militärdienst- und Konfirmations-Versicherungen
Paul Thiele.
hält sich empfohlen (967)

Musik. 8-10 Mann sind noch frei zur Pfingstmusik. Gefl. Off. bitte an (1247) **R. Windisch,** Weissenfels, Leipzigerstr. 41.

Arbeitsbücher, Steuer-Reklamationen, Mieth-Verträge
vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Ortskrankenkasse des Maurergewerks.
Sonabend, den 11. Mai, Abends 8 Uhr:
Ausserordentliche Generalversammlung
in der „guten Quelle“:
Tagesordnung:
Wichtige Kassenangelegenheiten.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig. (1202)
Der Vorstand.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Donnerstag, den 9. Mai, Abends 8 Uhr: (1240)
Grosses Militär-Concert
der Kapelle des Kgl. Jäg.-Regts. Generalfeldmarschall Graf Blumensthal (Magdeb.) Nr. 36.
Entre 30 Pfg.
K. Baumgärtner. O. Wiegert.

Gasthof zur grünen Linde
Empfehle:
Spezial-Ausschank
Echt Pilsenerbier
Original-Kännchen.
Albin Thieme. (1237)
Die **Barriere-Wohnung** im Hause **Weissenfellerstraße Nr. 5** ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres **Markt 31** im Comptoir. (124)

Das Schönste
in **Damen- und Kinder-Confection**
die schönsten Kleiderstoffe
die schönsten Waschstoffe
in grösster Auswahl. (1169)
Hermann Hönicke, Halle a. S.,
Ecke Leipziger Strasse.
Auf die Schaufenster-Auslagen mache besonders aufmerksam.

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

